

nossen dieser APO erinnerten bei den Aussprachen in den Produktionskollektiven an den Meinungsstreit, den es über die Planvorschläge 1971 gegeben hatte. Damals gab es die Auffassung, daß der Plan zu hoch sei, und einige Leiter hatten sogar die Ansicht vertreten, daß höchstens eine Produktionssteigerung um zwei bis drei Prozent möglich wäre. Aber der Arbeitseifer der Kollektive widerlegte eindeutig diese Ansichten. Die Formerbrigaden und Ofenbesetzungen konnten schon am 30. September 1971 einen Planvorsprung von 300 t Stahlformguß melden. Das ist weit mehr als zwei bis drei Prozent Produktionssteigerung. Jetzt, so meinten die Genossen der APO, komme es darauf an, diesen Elan, die vielen klugen Ideen und Vorschläge konsequent auf die sozialistische Rationalisierung zu lenken. Nur so sei es möglich, die höheren Aufgaben, die der Plan 1972 stellt, zu erfüllen. So wurde die Diskussion über die Planvorschläge 1972 zur Geburtsstunde für die sozialistische Rationalisierung in der Formerei III.

Das war im Juni dieses Jahres. Schon jetzt ist abzusehen, daß die vorgesehenen Rationalisierungsmaßnahmen bis zum Dezember 1971 abgeschlossen sein werden und die Produktion von Stahlformguß um etwa 1200 bis 1300 t anwachsen wird. Aber nicht nur die Produktion steigt, sondern auch die Arbeits- und Lebensbedingungen wurden gleichzeitig verbessert. Die schweren Arbeiten, wie das Stopfen des Formandes in die Kästen und der Transport des Sandes, um nur einiges zu nennen, sind mechanisiert. Außerdem wird die Versorgung für die zweite und dritte Schicht verbessert.

An diesem Beispiel zeigt sich deutlich, daß sozialistische Rationalisierung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zwei Seiten einer Medaille sind. Und noch etwas wird

dabei deutlich. Die Werktätigen in diesem Bereich hatten nicht nur fertige, von einem kleinen Kreis fixierte Rationalisierungsmaßnahmen auszuführen, sondern haben selbst in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit durch ihre Überlegungen und Vorschläge mitgeholfen, ihren künftigen Arbeitsplatz zu gestalten. Die Gemeinschaftsarbeit zwischen Angehörigen des Ingenieurbüros des Kombinates und den Werktätigen aus der Formerei III. war es auch, die half, Wege zu finden, um die für die Rationalisierung erforderlichen Formkästen im eigenen Betrieb zu fertigen.

Nun ist auch in unserem Werk nicht alles Gold was glänzt. Sorgen bereitet uns u. a. der Zustand, daß in der Stahlgießerei (Betrieb 36) das Sortiment, wie es für die eigenen Finalerzeugnisse erforderlich ist, noch immer nicht eingehalten wird. Meines Erachtens ist das weniger objektiv bedingt. Nach Ansicht der Parteileitung liegen die Gründe dafür mehr auf subjektivem Gebiet, in der nicht richtigen Einstellung einiger Leiter zu ihrer eigenen Verantwortung gegenüber dem gesamten Kombinat und in der Nichtbeherrschung der Vorbereitung der Produktion. Sie gehen immer noch davon aus, daß, wenn die Menge stimmt, alles in Ordnung sei. Dabei übersehen sie aber, daß durch ihr falsches Verhalten in den gußverarbeitenden Kombinatbetrieben Schwierigkeiten in der Produktion entstehen, weil das Sortiment nicht stimmt und auch die Qualität sehr oft zu wünschen übrigläßt. Sowohl die APO in diesem Bereich als auch die dafür verantwortlichen Leiter haben hier noch einiges zu tun, um diese Tonnenideologie endgültig zu überwinden.

Zu Ehren des VIII. Parteitagess hat die Genauigkeitsstrecke — ein Rationalisierungsobjekt — den Probelauf aufgenommen. Durch diese Anlage ist es möglich, den Materialeinsatz bei

Sozialisten zu erziehen und alles zu tun, damit sie ihre Facharbeiterprüfung mit guten Ergebnissen abschließen. Im letzten Halbjahr ihrer Lehre nehmen die künftigen Facharbeiter voll am Brigadeleben teil.

Auf fachlichem Gebiet hat eine junge Meisterin der Brigade die Patenschaft über die Lehrlinge übernommen. Sie arbeitet eng



DER^1^nwain